

Fahnen im Wind

Sie sind Teil eines weltweiten **Friedensprojektes** und zieren mittlerweile zahlreiche Südtiroler Landschaften: die Fahnengirlanden des Vinschger Wasserforschers Helmuth Ratschiller alias Aranda.

von Karin Gamper

Helmuth Ratschiller, besser bekannt als Aranda, hat einen Traum: „Dass über kurz oder lang in jedem Südtiroler Dorf und darüber hinaus eine Friedensfahne hängt“.

Der Naturmensch aus Staben pflegt einen ganz persönlichen Zugang zu Umwelt, Mensch und vor allem zum Wasser. Diesem Element widmet er als Wasserforscher seine volle Aufmerksamkeit, er ist bemüht um einen ganzheitlichen Zugang und es gibt in Südtirol jede Menge Leute, die ihn dabei unterstützen.

Aranda führt, so erzählt er, das World Peace Project des Japaners Emoto Masaru fort. Der mittlerweile verstorbene Masaru entwickelte eine spezielle Methode zur Wasserkristallfotografie. Das Wasser wird dabei nicht als chemisches Element, sondern in verschiedenen energetischen Dimensionen

88 Lichtbilder werden in Ultner Handarbeit zu Fahnengirlanden zusammengenäht.

erfasst. Diese Dimensionen wie beispielsweise „Liebe und Dankbarkeit“ spiegeln sich in den verschiedenen Formen der Wasserkristalle wider.

Daraus entstanden sind 88 Lichtbilder, die in Ultner Handarbeit zu Girlanden zusammengenäht werden und mittlerweile auf vielen Plätzen in Südtirol und auch außerhalb zu finden sind. „Das Ganze ist ein No-Profit-Projekt“, betont Aranda. Die Fahnengirlanden zie-



Helmuth Ratschiller beim Aufbau der Friedensfahnen: Wasserkristalle abgebildet



Arandas Friedensfahnen hoch über dem Etschtal

ren seit dem Frühjahr Landschaften im Etschtal, im Pustertal, im Vinschgau.

Was aber unterscheidet die Girlan-

den von den herkömmlichen Friedensfahnen? Helmuth Ratschiller:

„Das Ziel ist immer dasselbe, es wird die Botschaft des Friedens vermittelt. Unsere Friedensfahnen jedoch entspringen keiner Kultur oder Religion, sie sind unendlich und grenzenlos. Die Botschaft des Friedens ist unser gemeinsames universelles Erbe.“ Für Aranda nichts Neues: „Die Tibeter und andere alte Völker kennen dieses alte Wissen - alles ist be-seelt und miteinander verbunden“.

Man muss nicht unbedingt ein Anhänger einer spirituellen Weltauffassung sein, um die Fahnen zu mögen. Die Botschaft des Friedens ist immer aktuell.